

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 28

Artikel: Nationalökonomische Fortschritte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und freue mich über das Maas,
Dass man dort oben im Rathssaal
Nicht unsere Kunst vergas.

Mit hunderttausend von Franken,
Da reißt man den Wagen schon 'raus,
Und kann unter Umständen bauen
Ein ganz behagliches Haus.

Nur schaue man dann auf den Miether,
Dass er ein tüchtiger Mann,
Der besser Malen und Zeichnen,
Als Schmeicheln und Schwänzeln kann!



Nationalökonomische Fortschritte.

Mit Vergnügen sieht man in den Spalten unserer Journale die Festanzeigen auf's Intenstosste emporkriechen. Wenn uns von dem zukünftigen Musikfest in Bummelfingen die Ohren gellen, so erholen wir uns an dem Bezirksfängerfest der Töchterchöre in Schnäblifon und die Stugen des Schützenfestes in Lochhausen können uns nicht so total niederschmettern, dass nicht der Nies-nauffschwung am Turnfest in Schwengelheim uns emporhölbe. Finden wir uns nicht ganz befriedigt von dem Temperenvereinsfest in Nutrifon, so wird der Bericht über das Verschwinden der Reblaus am Fest der Landwirthin in Sufifon die Stimmung herstellen. Kurz, es dürfte bis gegen den Herbst keine Dittschast mit einer Kirche und einem Wirthshaus entdeckt werden, deren Archiv weniger als ein halbes Duzend Festberichte aus dem Jahre 1887 aufweist.

Dies ist offenbar eine Ergrungenschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft, welche so eifrig für Reduktion der Feste arbeitet. Jeder patriotische Schweizer findet, der Sommer dieses Jahres eigne sich vorzüglich zum Aufräumen mit den Festen. Die Fendengen werden mit unantonstättlicher Hast erledigt. Die Feste dieses Jahres sind keine Feste als solche, es sind blos Feste zum Abgewöhnen. Es ist also heilige Pflicht jedes Schweizers, möglichst viel mitzumachen, damit dann endlich im nächsten Jahr mit dem gemalteten Festschwindel — von vornen angefangen werden kann!

Lubi: „Weisch, warum sie z'Wärn jehz mei d'Störregister publiziere?“
Mani: „He, 's wird dank öppe für die sy, wo nit chönne jasse; die müesse doch i de Pinte öppis z'brichte ha!“
Lubi: „Mani, Du pußisch eine!“

Schredensbottschaft. Denken Sie, das Feuerwerk am Quaiest ist — abgebrannt.

Briefkasten der Redaktion.



S. i. B. Diese merkwürdige Erscheinung beobachten wir schon lange, aber mit dem Gefühl des Misstrauens. Die Antecedenzen jener Nacht sind höchst verdächtig. Es kleben zwei Namen d'ran, welche gelegentlich von den Gegnern in dem Gemüthe servirt werden. Die Wirkung läßt sich ermessen. — **Trampi.** Allerdings erhalten, aber wegen Raum-mangel verschoben, vielleicht aufgehoben. Immerhin besten Dank. — **A. v. Z.** Wir beklagen mit Ihnen, daß den beiden Herren der Da ch st u h l abgebrannt ist. Aufrichtig aber hoffen wir, deren Filzblüte seien ohne Schaden zu leiden davongekommen. — **J. J. F.** Auf die Frage, warum die Schützen die Schützenfeste besuchen, wurde jüngst geantwortet: „Weil's immer frischen Anfsich gibt.“ — **Mussa i. W.** Ihr Gift ist leider nicht stark genug, um Ihren Wunsch erfüllen zu können. — **Uebrigens:** res sacra miser. — **Orion.** Ist das „Fest“ unverfänglich geblieben? — **F. D. i. J.** Besten Dank für den benötigten Vorschlag. Der Briefkasten war schon fort; den Gruß mitzunehmen, fällt dem heutigen zu. — **Frl. Krautwurst.** Verzeihen Sie, aber wir finden Ihre — gerade herausgesagt — Ihre Klatschereien nicht hübsch. Wenn auch zehnmal im Kasten des Photographen das Bild des Fräul. M. N. hängt und Dr. B., wie Sie schreiben, dreimal im Vorbeigehen scharf darauf hingelehen hat, so dürfen Sie noch immer nicht folgern, daß sich die Beiden im Stillen verlobt haben oder verloben werden. — **Kurzsichtiger i. S.** Nein, Brillengläser, die auf der Innenseite zerkratzt sind, können Sie nicht brauchen, auch wenn Sie die Gläser umkehren lassen. — **B. K. i. Z.** Das würde zu seriös. — **N. N. Apage!** — **Frau N. i. Z.** Sie grämen sich darüber, weil alle Ihre Fremdbinnen zu Ihnen sagen: Ich reise ins Bad, und Sie schweigen müssen. Sie können immerhin dasselbe sagen, ohne zu lügen; wozu sind denn unsere Babanhalten da? — **Dienstmädchen i. E.** Das verstehen wir nicht. Ihre Gnädige ist sehr bestig, gibt Ihnen dafür aber sechs Franken monatlich Entschädigung. Was heißt nun Ihre Klage, Sie kämen dabei nicht auf die Kosten? — **Jobs.** Diese Vogelsprache ist uns längst bekannt und wir fürchten anderwärts auch. — **L. P.** Viel Selbstgefühl und fühner Muth. — **Kantonsrätthin X. Y.** Daß Ihr Kleiner einen so guten Charakter hat, ist uns angenehm zu hören, aber ob es wohl richtig ist, ihn zu loben, wenn er, aufgefordert, die schlimmen Eigenschaften der Raupe zu nennen, erklärt, er wolle Niemanden etwas Schlechtes nachsagen? — **K. F. i. B.** Sehr gern, warum nicht. — **An beide Rosen ohne Dornen:**

Für die Alpenrosen schallet herzlichster Dank!
Doch leider aber sind alhier viel Männerberzen krank;
Von Seufzern ist die Luft erfüllt, es klagt im Abendweh'n:
O könnten wir mit Ihnen doch dort auf den Gütsch hingeh'n.
Wo sind die schönen Stunden hin, die unser Herz erfreut,
Und Witter Juni uns gezeigt die schöne Weizenzeit?
O, Rosen, Augen, Mündchen,
O, gönnt uns noch ein Stündchen!
Ja, Sängerbust und Mädchengerz,
Sie reimen auch auf Lust und Schmerz!
— Spatz. Wir sind gewärtig der Dinge, die da kommen. — **G. R.** Für dieses Mal unmöglich. Wiederkommen! — **Verschiedenen: Anonymes** wird nicht angenommen.

Bekanntmachung

betreffend
die Ertheilung der
Wirtschaftspatente pro 1888.

Die Gesuche um Weinschenk- und Speise-Patente und die Bewilligung zum Ausschneiden von Spirituosen von Seite der Konditoreien für das Jahr 1888 sind bis zum 15. Augustmonat ds. Js. der Abgabenkanzlei auf dem Rathhause in Zürich schriftlich und franko einzureichen und es ist jeder Anmeldung 1 Fr. 50 Cts. beizulegen. Dieser Betrag kann am zweckmässigsten u. mit leichter Mühe durch Geldanweisung befördert werden. Franko-Marken werden nicht an Zahlungsstatt angenommen. Vide die nähern Bestimmungen im »Amtsblatt« vom 5. ds. Mts. (108-3)

Zürich, 4. Juli 1887.
Im Auftrage der Direktion der
Finanzen: (OF 5171)
Ehrensberger, Sekretär.

Zu verkaufen:

Ein noch so gut wie neues **Billard**, bester Konstruktion, zu mässigem Preise.
Gefl. Offerten befördert sub Chiffre **J. Z. 104-6** die Expedition dieses Blattes.

Parasiten-Vertilger Reben- und Pflanzenspritze.

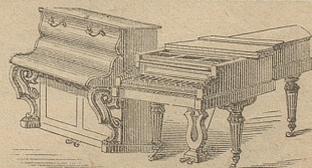
Wirksamste Bekämpfung
falschen Mehlthaues, Raupen u. anderer Parasiten mit Kupfervitriol-Lösung.

Preis: Solid und elegant gearbeitet, komplett mit Brause, Schlauch- und Tragrümen **40 Fr.**
Franko ab Rütli. — Partienweise billiger.
— **Verpackung extra.**



Beste Zerstörer für Gewächshäuser.
Bekämpfer der Kartoffelkrankheit.

Verbessertes „System Baumann“.
Diesen neuen und anerkannt unübertroffenen Apparat empfiehlt bestens **Robert Sequin, Rütli** (Zürich),
Alleiniger Fabrikant und Verkäufer des System Baumann.
— Prospekte gratis. — (84-6)



Pianos.

Kauf und Miethe
bei
Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, St. Gallen, Luzern.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's
PULVER-
CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.